

Markus Brönnimann

Nocturne für Altflöte/Flöte und Streichtrio (2016-19)

Quartette für Flöte und Streichtrio erlebten in der Klassik eine Blütezeit. Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts hingegen interessierten sich selten für diese Gattung. Das ist für mich schwer zu verstehen, beinhaltet diese Besetzung doch automatisch zwei attraktive Möglichkeiten der Umsetzung: Man kann das Flötenquartett als verkapptes Streichquartett oder als Flötenkonzert "en miniature" sehen. Beide Sichtweisen können gleichberechtigt nebeneinander im selben Stück existieren, was viel vom Reiz dieser Besetzung ausmacht.

In *Nocturne* habe ich der Altflöte viel Platz eingeräumt - sie ist ein leises und wunderbar verträumtes Instrument, das während langer Zeit zu selten in der Kammermusik eingesetzt wurde. Ihr nächtlicher, etwas umschatteter Klang verbindet sich ausgezeichnet mit den Streichern und hat den Titel des Werks bestimmt.

Es liegt in der Natur des Flötenquartetts, dass die Flöte als einzelnes Individuum einer relativ homogenen Gruppe der drei Streichinstrumente gegenüber steht. Aus dieser Situation entsteht ein intensiver Dialog, bei dem die Stärkeverhältnisse variieren und der gelegentlich auch in Streit ausartet. Immer wieder finden sich die vier Instrumente aber auch zu gemeinsamem Gesang und Deklamation.

Nocturne besteht aus drei Sätzen, die nahtlos ineinander übergehen. Der erste Satz beruht auf einer Folge von acht verwandten Akkorden, die die Harmonik des Satzes bestimmen. Der zweite Satz besitzt deklamatorischen Charakter: Die vier Instrumente umspielen und färben abwechselnd die melodische Linie. Der letzte Satz ist ein Abgesang der Altflöte, der in die Tiefe sinkt, während sich die Flageolette der Streicher in der Höhe verflüchtigen.